

Elisabeth Handel
Herausgeberin

Praxishandbuch ZOPA[®]

Schmerzeinschätzung bei Patienten
mit kognitiven und/oder
Bewusstseinsbeeinträchtigungen

Unter Mitarbeit
von Imela Grass, Wilma Möller und Erika Sinch



HUBER



Elisabeth Handel (Hrsg.)
Praxishandbuch ZOPA®

Verlag Hans Huber
Programmbereich Pflege

Beirat Wissenschaft:

Angelika Abt-Zegelin, Dortmund

Silvia Käppeli, Zürich

Doris Schaeffer, Bielefeld

Beirat Ausbildung und Praxis:

Jürgen Osterbrink, Salzburg

Christine Sowinski, Köln

Franz Wagner, Berlin

Bücher aus verwandten Sachgebieten

Pflegepraxis

Behrens/Langer

Evidence-based Nursing and Caring
3., überarb. u. erg. Auflage
2010, ISBN 978-3-456-84651-4

Buchholz/Schürenberg

Basale Stimulation in der Pflege alter Menschen
3., überarb. u. erw. Auflage
2009, ISBN 978-3-456-84564-7

Carr/Mann

Schmerz und Schmerzmanagement
2., vollst. überarb. u. erw. Auflage
2009, ISBN 978-3-456-84729-0

Domenig (Hrsg.)

Transkulturelle Kompetenz
2., vollst. überarb. u. erw. Auflage
2007, ISBN 978-3-456-84256-1

Firsching/Synowitz/Wolf

**Professionelle neurologische
und neurochirurgische Pflege**
2003, ISBN 978-3-456-83303-3

Fitzgerald Miller

Coping fördern – Machtlosigkeit überwinden
Hilfen zur Bewältigung chronischen Krankseins
2003, ISBN 978-3-456-83522-8

Gottschalck

Mundhygiene und spezielle Mundpflege
2007, ISBN 978-3-456-84414-5

Heering (Hrsg.)

Das Pflegevisiten-Buch
2. Auflage
2006, ISBN 978-3-456-84301-8

Hill Rice (Hrsg.)

Stress und Coping
Lehrbuch für Pflegepraxis und -wissenschaft
2005, ISBN 978-3-456-84168-7

Hülshoff

Das Gehirn
Funktionen und Funktionseinbußen
3., vollst. überarb. u. erw. Auflage
2008, ISBN 978-3-456-84587-6

Knipping (Hrsg.)

Lehrbuch Palliative Care
2., durchges. u. korrr. Auflage
2007, ISBN 978-3-456-84460-2

Lindesay/MacDonald/Rockwood (Hrsg.)

Akute Verwirrtheit – Delir im Alter
2009, ISBN 978-3-456-84638-5

Mackway-Jones/Marsden/Windle (Hrsg.)

Ersteinschätzung in der Notaufnahme
Das Manchester-Triage-System
2006, ISBN 978-3-456-84317-9

Reuschenbach/Mahler (Hrsg.)

Pflegebezogene Assessmentverfahren
Internationales Handbuch
für Pflegeforschung und -praxis
2010, ISBN 978-3-456-84498-5

Sachweg

«Noch ein Löffelchen?»
Effektive Kommunikation in der Altenpflege
2., vollst. überarb. u. erw. Auflage
2006, ISBN 978-3-456-84065-9

Stefanoni/Alig

Pflegeskommunikation
Gespräche im Pflegeprozess
2009, ISBN 978-3-456-84309-4

Yerby (Hrsg.)

Schmerz und Schmerzmanagement in der Geburtshilfe
2003, ISBN 978-3-456-83932-5

Pflegeforschung

Brandenburg/Panfil/Mayer (Hrsg.)

Pflegewissenschaft 2
Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung
in die Methoden der Pflegeforschung
2007, ISBN 978-3-456-84049-9

Polit/Beck/Hungler

Lehrbuch Pflegeforschung
2004, ISBN 978-3-456-83937-0

Schnell/Heinritz

Forschungsethik
2006, ISBN 978-3-456-84288-2

Schober/Affara

Advanced Nursing Practice (ANP)
2008, ISBN 978-3-456-84545-6

Informationen über unsere Neuerscheinungen finden Sie im Internet unter:
www.verlag-hanshuber.com

Elisabeth Handel
(Herausgeberin)

Praxishandbuch

ZOPA[©]

**Schmerzeinschätzung bei Patienten mit kognitiven
und/oder Bewusstseinsbeeinträchtigungen**

Unter Mitarbeit von Irmela Gnass, Wilma Müller
und Erika Sirsch

Verlag Hans Huber

Handel, Elisabeth (Hrsg.)
UniversitätsSpital Zürich
Rämistr. 100 (SON 6)
CH-8091 Zürich
elisabeth.handel@usz.ch

Lektorat: Jürgen Georg, Lisa Binse
Bearbeitung: Bianca Hilker
Herstellung: Daniel Berger
Titelillustration: pinx design, Wiesbaden
Umschlag: Claude Borer, Basel
Satz: UAA Grafik & Text, Ursi Anna Aeschbacher, Biel/Bienne
Druck und buchbinderische Verarbeitung: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten
Printed in Germany

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Die Verfasser haben größte Mühe darauf verwandt, dass die therapeutischen Angaben insbesondere von Medikamenten, ihre Dosierungen und Applikationen dem jeweiligen Wissensstand bei der Fertigstellung des Werkes entsprechen.

Da jedoch die Pflege und Medizin als Wissenschaft ständig im Fluss sind, da menschliche Irrtümer und Druckfehler nie völlig auszuschließen sind, übernimmt der Verlag für derartige Angaben keine Gewähr. Jeder Anwender ist daher dringend aufgefordert, alle Angaben in eigener Verantwortung auf ihre Richtigkeit zu überprüfen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen oder Warenbezeichnungen in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen-Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Dieses Werk und insbesondere das Instrument ZOPA® sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung und Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Herausgeberin ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeisung in elektronische Systeme.

Anregungen und Zuschriften bitte an:

Verlag Hans Huber
Lektorat: Pflege
z.Hd.: Jürgen Georg
Länggass-Strasse 76
CH-3000 Bern 9
Tel: 0041 (0)31 300 4500
Fax: 0041 (0)31 300 4593

1. Auflage 2010.

© 2010 der deutschsprachigen Ausgabe by Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern
ISBN 978-3-456-84785-6

Inhaltsverzeichnis

Widmung	8
Danksagung	9
An der Entwicklung des ZOPA® beteiligte Personen aus der Pflegewissenschaft und der Pflegepraxis	11
Autorinnen	12
Geleitwort: Silvia Käppeli	13
Geleitwort: Jürgen Osterbrink	14
Vorwort der Herausgeberin	17
Teil I Entwicklungsprozess ZOPA®	19
1 Einführung	21
1.1 Ausgangslage und Problemstellung	21
1.2 Projektauftrag	22
1.3 Projektübersicht	23
1.4 Das Zusammenspiel von Pflegewissenschaft und Pflegepraxis	23
1.4.1 Die Namensgebung	24
2 Bezugsrahmen	25
2.1 Literatur-Review	25
2.2 Definitionen	28
2.2.1 Schmerz	28
2.2.2 Kognitive Beeinträchtigung	29
2.2.3 Bewusstseinsbeeinträchtigung	30
3 Phasen der Entwicklung des ZOPA®	33
3.1 Startphase	33
3.1.1 Umgang mit Schmerzen im Praxisalltag vor Projektbeginn	33
3.1.2 Die Suche nach einem Schmerzassessmentinstrument	34

3.2	Entwicklung eines Schmerzassessmentinstruments	34
3.2.1	Testphasen	34
3.3	Formative Evaluation im Rahmen der Entwicklung des ZOPA®	36
3.3.1	Evaluationszweck	36
3.3.2	Vorbereitung des Praxisfelds	36
3.3.3	Methodisches Vorgehen	37
3.3.4	Ergebnisse und Schlussfolgerungen	37
3.3.5	Empfehlungen	42
3.4	Weiterführende wissenschaftliche Testung des ZOPA®	43
3.4.1	Fragestellungen	43
3.4.2	Methode	44
3.4.3	Datenerhebung	47
3.4.4	Datenauswertung	47
3.4.5	Auswertung und Ergebnisse zur ersten Fragestellung	48
3.4.6	Auswertung und Ergebnisse zur zweiten Fragestellung	51
3.4.7	Anpassung des Instruments nach der Untersuchung	54
3.5	Diskussion und Schlussfolgerungen	55
4	Das Instrument – aktueller Stand	57
4.1	ZOPA®	57
4.2	Definitionen der Verhaltensmerkmale	58
Teil II Anwendung des ZOPA®		
im klinischen Alltag		
		61
5	Einleitung	63
6	Diagnostik – Screening (Selbst-/Fremdeinschätzung)	65
6.1	Instrumente zur Diagnostik kognitiver Beeinträchtigung	67
6.1.1	Mini-Mental-Status-Test nach Folstein	67
6.1.2	Global-Deterioration-Skala nach Reisberg	69
6.2	Instrumente zur Diagnostik von Bewusstseinsbeeinträchtigung	71
6.2.1	Richmond Agitation Sedation Scale	72
6.2.2	Glasgow Coma Scale	74
6.3	Anwendung im Schmerzmanagement	74

7 Implementierung	77
7.1 Einleitung	77
7.2 Implementierungsstrategien	78
7.2.1 Aufgaben des Managements	79
7.2.2 Kompetenzerweiterung der Pflegenden	82
7.2.3 Schmerzdokumentation	88
7.2.4 Interprofessionalität	91
7.2.5 Empfehlungen zum Implementierungsprozess	92
8 Qualitätssicherung	95
8.1 Zur Qualitätsüberprüfung/Nachhaltigkeit der Einführung von NRS/VRS und ZOPA®	96
8.1.1 Qualitätsarbeit braucht einen Qualitätssicherungsprozess	97
8.1.2 Relevante Qualitätskriterien für Schmerzeinschätzung und -management	100
8.1.3 Evaluation im Kontext von Qualitätssicherung	102
9 Ausblick	107
9.1 Was kann die Zukunft bringen?	107
10 Fallbeispiel aus dem neurochirurgischen Bereich	113
11 Leitfaden Schmerzprotokoll	121
Literaturverzeichnis	125
Glossar	131
Abkürzungsverzeichnis	137
Sachwortverzeichnis	139

Widmung

Wir widmen dieses Buch allen Menschen, die Schmerzen erleiden und abhängig sind von einer Fremdeinschätzung, weil sie nicht in der Lage sind, ihre Schmerzen verbal zu kommunizieren. Wir hoffen, dass diese neuen Erkenntnisse und das erweiterte Wissen dazu beitragen, dass die Betroffenen künftig eine angemessene Schmerzbehandlung erhalten.

Danksagung

Für die Entwicklung eines Instruments und das Schreiben eines Buches braucht es nebst einer innovativen Idee Beteiligte, die die Herausforderung annehmen, bei diesem langen Prozess Durchhaltevermögen zeigen und das Endziel nicht aus den Augen verlieren.

Die Herausgeberin möchte all denjenigen sehr herzlich danken, die zur Entstehung des ZOPA® (Zurich Observation Pain Assessment) und des vorliegenden Buches beigetragen haben.

Zunächst bedanke ich mich bei meinen drei Mitautorinnen Irmela Gnass, Wilma Müller und Erika Sirsch für ihre Unterstützung bei der Entstehung dieses Buches sowie für ihre wertvollen Beiträge in diesem Buch.¹

Hervorheben möchte ich an dieser Stelle das unermüdliche Engagement von Irmela Gnass und Erika Sirsch, die an internationalen Kongressen und Tagungen viel zur Verbreitung des ZOPA® beitragen.

Ich bedanke mich bei den Entwicklerinnen des Instruments ZOPA® aus dem wissenschaftlichen Bereich: Alexandra Bernhart-Just, Irmela Gnass, Franziska Mathis-Jäggi, Wilma Müller und Erika Sirsch.

Besonders herzlich danke ich den Mitgliedern der Kerngruppe aus der Praxis: Heike Leubert, Jürgen Maier und Renate Peschke, die mit ihrem Expertenwissen und ihrer Praxiserfahrung zur Entwicklung des ZOPA® Bemerkenswertes beigetragen haben. Auch allen weiteren Mitarbeitenden aus den Praxisfeldern Neurologie, Neurochirurgie, Intensivstation und Interdisziplinäre Überwachungsstation danke ich für ihren wertvollen Einsatz im langen Prozess der Entwicklung des ZOPA®.

Danken möchte ich auch den zum damaligen Zeitpunkt zuständigen Leitungen Pflege des Neuro-Bereichs²: Tina Plötz (Klinik Neurologie), Irene Hasler (Intensivstationen) und Lis Bürgi (Klinik Neurochirurgie), die mit ihrer Zusage zum Projekt und dem Bereitstellen der notwendigen Rahmenbedingungen wesentlich zur Entwicklung des ZOPA® beigetragen haben. Sie ermöglichten dadurch auch, dass Pflegewissenschaft und Praxis das gemeinsam gesteckte Ziel erreicht haben.

Ferner bedanke ich mich bei Patricia Arnold, Pflegefachfrau BSc auf der Neurochirurgie, für die Aufbereitung des Fallbeispiels für unsere Buchpublikation.

Mein besonderer Dank gilt Frau PD Dr. Dr. Silvia Käppeli, Leiterin des Zentrums für Entwicklung und Forschung Pflege, die als ideelle Wegbereiterin und Beraterin mich motivierend unterstützt und begleitet hat.

1 Sämtliche Beiträge wurden von den Autorinnen gegenseitig peer-reviewed.

2 Mit Neuro-Bereich sind die Kliniken Neurologie, Neurochirurgie, Intensivstation und Interdisziplinäre Überwachungsstation gemeint.

Ganz spezieller Dank gilt Frau Rosemarie S. Völkle, Sachbearbeiterin ZEFP, die mir immer wieder Mut gemacht hat, dieses Buch zu schreiben. Sie hat mich bei der Planung und Durchführung dieses Buchprojekts mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen in Sachen Publikationen kompetent unterstützt und begleitet.

Alle Autorinnen danken ihr auch herzlich für die konstruktive und inspirierende Kritik beim Korrekturlesen des Manuskripts.

Ermöglicht wurde diese Buchpublikation auch durch die finanzielle Unterstützung der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW), der Vereinigung der Pflegeexpertinnen und -experten Schweiz (PES) sowie der Mundipharma Medical Company und dem UniversitätsSpital Zürich für die Produktion des diesem Buch beigefügten Leporellos. Dafür möchte ich mich auch im Namen der Mitautorinnen herzlich bedanken.



PES



**Pflegeexpertinnen
und -experten Schweiz**



**UniversitätsSpital
Zürich**

An der Entwicklung des ZOPA[®] beteiligte Personen aus der Pflegewissenschaft und der Pflegepraxis

Pflegewissenschaft

- Elisabeth Handel, Projektleitung, Pflegeexpertin HöFa II, MAS OE, Evaluatorin, DAS Ev Unibe, cand. MAS Ev Unibe, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Zentrums für Entwicklung und Forschung Pflege (ZEFP), UniversitätsSpital Zürich
- Alexandra Bernhart-Just, Pflegewissenschaftlerin, dipl. Pflegewirtin, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Zentrums für Entwicklung und Forschung Pflege (ZEFP), UniversitätsSpital Zürich; Doktorandin an der Universität Witten/Herdecke
- Irmela Gnass, Pflegewissenschaftlerin MScN, Doktorandin, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Witten/Herdecke
- Franziska Mathis-Jäggi, Pflegewissenschaftlerin MScN, Pflegedienst UniversitätsSpital Zürich; Doktorandin an der Universität Witten/Herdecke
- Wilma Müller, Pflegeexpertin HöFa II, MAS Psychosoziale Beratung
- Erika Sirsch, Pflegewissenschaftlerin MScN, Doktorandin, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Witten/Herdecke

Praxis Neuro-Bereich

- Heike Leubert, Pflegefachfrau HöFa I, Neurologie, UniversitätsSpital Zürich
- Jürgen Maier, Pflegeexperte HöFa II, Interdisziplinäre Überwachungsstation, UniversitätsSpital Zürich
- Renate Peschke, Pflegefachfrau HöFa I, Intensivstation, UniversitätsSpital Zürich

sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Neuro-Bereich des UniversitätsSpitals Zürich.

Autorinnen

Elisabeth Handel (Hrsg.)
UniversitätsSpital Zürich
Rämistr. 100 (SON 6)
CH-8091 Zürich
Tel. (+41) 044 255 87 95
Fax (+41) 044 255 43 95
elisabeth.handel@usz.ch

Irmela Gnass
Auf dem Sand 16
D-47877 Willich
(+49) (0)2156 41792
Irmela.Gnass@web.de

Wilma Müller
Rottrottenweg 10
CH-5313 Klingnau
Tel. (+41) 056 245 29 68
wilma.mueller-sanders@gmx.ch

Erika Sirsch
Domhofstraße 6
D-46519 Alpen
Tel.: (+49) (0)2802 6429
Erika.Sirsch@uni-wh.de



Im Bild von links: Elisabeth Handel, Erika Sirsch, Irmela Gnass
und Wilma Müller

Geleitwort

Dass die Pflegewissenschaft von der Pflegepraxis in Dienst genommen werden kann, ist nicht nur eine leere programmatische Aussage. Das ZOPA® (Zurich Observation Pain Assessment) und das vorliegende Buch illustrieren einerseits sehr eindrücklich, auf welche Weise die klinische Erfahrung der Pflegenden mit dem theoretischen und methodologischen Know-how von Pflegewissenschaftlerinnen zum Tragen gebracht werden kann. Die Pflegenden haben ein wichtiges pflegerisches Problem erkannt und gemeinsam mit den Pflegewissenschaftlerinnen ein Instrument zu dessen Behebung entwickelt. Diese Zusammenarbeit ist exemplarisch. Andererseits zeigt das «ZOPA®-Buch», wie dieses vorbildliche Zusammenwirken direkt zum Wohl – konkret zum Schmerzmanagement – bei Patienten, die nur beschränkt kommunizieren können, genutzt werden kann.

Hinter dieser Erfolgsgeschichte verbirgt sich eine ganze Reihe fachlicher, professioneller und wissenschaftlicher Qualitäten der daran Beteiligten: Das Eintreten aller Akteure auf eine festgestellte Lücke in der Betreuung dieser Patienten; ihre Bereitschaft, diesem Projekt ihre Fachkompetenz und andere Ressourcen mit allen zeitlichen und organisatorischen Konsequenzen zur Verfügung zu stellen, Neues zu lernen und – nicht zuletzt – die jahrelange Arbeit mit großer Disziplin und Ausdauer zu Ende zu führen.

Die Autorinnen dieses Buches und alle, die zur Entwicklung des ZOPA® beigetragen haben, können deshalb stolz sein auf ihr Werk.

PD PhD Dr. Silvia Käppeli
Leiterin Zentrum für Entwicklung und Forschung Pflege (ZEFP)
UniversitätsSpital Zürich
Rämistr. 100 (SON 6)
CH-8091 Zürich

Zürich, 1. März 2009